

# Mit «LIFT» im Berufsleben hoch hinaus

**DAGMERSELLEN** Jugendliche, die in der Schule Mühe haben, sollen nicht aufs Abstellgleis geraten. Dafür steht das Projekt «LIFT», welches in Dagmersellen dieses Jahr anlauft. Weshalb nicht nur die Schüler davon profitieren.

von Pascal Vogel

Schwache Schulleistungen, zu wenig Unterstützung von zu Hause oder mangelndes Selbstvertrauen. Schlechte Voraussetzungen für Jugendliche, die kurz vor dem Einstieg ins Berufsleben stehen. Um solche Schüler unterstützen zu können, wurde 2006 das Jugendprojekt «LIFT» (siehe Kasten) gestartet. In den wöchentlich einmal stattfindenden Modulkursen werden die Schüler auf Einsätze in Unternehmen vorbereitet. «Das richtige Verhalten, Auftreten sowie die Kommunikation werden geschult», sagt Roland Höltschi, Schulleitungsmitglied und Projektverantwortlicher der Schule Dagmersellen. Nebst der Vorbereitung ist die Begleitung der Jugendlichen während des ganzen Projekts sowie die Nachbearbeitung der Betriebseinsätze Kernaufgabe der Modulkurse.

## Leichte Aufgaben

Zwei bis drei Stunden pro Woche arbeiten die Jugendlichen in einem von den Projektleitern ausgewählten Betrieb. Deren vier habe man bereits gefunden, weitere neun werden angefragt. Doch ist jede Firma für «LIFT» geeignet? «Im Grunde genommen ja», sagt Höltschi. «Überall, wo einfache, produktive Arbeiten anfallen, können Jugendliche eingesetzt werden. Zum Verpacken von Materialien, Putzen von Werkzeugen oder bei einfachen Lagerarbeiten. Ausserdem sollten die Betriebe in der Region sesshaft und für die Schüler ohne Probleme erreichbar sein.» Nebst Dagmersellen kommen Firmen in Reiden und Nebikon als mögliche Partner infrage, die den Jugendlichen Projektteilnehmern mit dem Erreichen des 13. Altersjahres einen Einblick in den Betrieb ermöglichen. Vorher können sie aufgrund des Arbeitsgesetzes nur an den schulisch angebotenen Modulkursen teilnehmen.



Sie stellen das Jugendprojekt «LIFT» in Dagmersellen auf die Beine (v.l.): Der Projektverantwortliche Roland Höltschi, Schulsozialarbeiter Reto Studer und die Klassenlehrpersonen Eliane Glanzmann und Simon Burgherr. Foto zvg

## Ein «Zückerli» als Ansporn

Sechs von insgesamt rund 40 Schülern aus den drei 7. Klassen haben sich bis jetzt für das Projekt angemeldet. Selektioniert wurden jedoch mehr. Im November stellten zwei Personen aus der Projektgruppe in jeder Klasse das Projekt vor. Nach dem ersten Zwischenbericht animierten die Klassenlehrer in den Elterngesprächen die vorselektionierten Lernenden. «Für viele Jugendliche scheint der Aufwand zu gross, die Freizeit zu kostbar. Es ist schade, denn so werden Türen zugeschlagen, die eigentlich schon halb geöffnet sind», sagt Höltschi. Grössere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und Steigerung des Selbstwertgefühls nennt er nur zwei Vorteile für die Schüler. Ein grösserer Anreiz stelle seiner Meinung nach der in Aussicht gestellte Lohn dar. Die Jugendlichen erhalten pro geleistete Arbeitsstunde vom Unternehmen fünf Franken. Wenn sich ein Schüler gut ver-

hält und ordentliche Arbeit abliefern kann, der Lohn bis auf acht Franken steigen. «Ohne dieses «Zückerli» hätten wir bestimmt weniger Anmeldungen», macht sich Höltschi keine Illusionen.

## Nachzügler Kanton Luzern

Schweizweit beteiligen sich über 120 Schulen am Projekt. Der Kanton Luzern war bis zu diesem Jahr noch überhaupt nicht vertreten. Mit zwei Schulen in der Stadt, je einer in Rothenburg und Dagmersellen, kommen die Luzerner nun langsam aus den Startlöchern. Für die Realisierung des Projekts verantwortlich sind in Dagmersellen nebst Höltschi die Klassenlehrpersonen Simon Burgherr und Eliane Glanzmann sowie Schulsozialarbeiter Reto Studer. Doch wieso dauerte es fast zehn Jahre, bis das Projekt im Gebiet Fuss fassen konnte? «Die Schulen hatten andere Möglichkeiten und Organisationen, an die sie sich gegebenenfalls wenden konnten.»

## «LIFT» folgt auf «Speranza»

Vor allem die von Otto Ineichen ins Leben gerufene Stiftung «Speranza» habe vielen Jugendlichen geholfen, den Einstieg ins Berufsleben zu meistern. Mitte 2015, drei Jahre nach Ineichens Tod, stellte die Stiftung ihre operative Tätigkeit allerdings ein. Ausserdem sei «LIFT» in der Region ziemlich unbekannt gewesen, da die Pilotprojekte im Raum Bern und Zürich durchgeführt wurden. «Per Zufall stiessen wir auf dieses Jugendprojekt», sagt Höltschi. Die hohen Kosten von insgesamt rund 12000 Franken pro Jahr hätten sie im ersten Augenblick allerdings abgeschreckt. «Nach reiflicher Überlegung sind wir aber zum Schluss gekommen, dass dieses Projekt sinnvoll und das Geld gut investiert ist.» Höltschi zeigt sich für das offene Ohr und die hilfsbereite Hand des Gemeinderates dankbar: «Ohne ihre Unterstützung hätten wir dieses Projekt nicht auf die Beine

## Das Projekt «LIFT» kurz erklärt

**BERN** Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit – kurz «LIFT». Das Jugendförderprogramm des Netzwerks für sozial verantwortliche Wirtschaft NSW/RSE in Bern setzt die frühzeitige Förderung und Forderung Jugendlicher beim Thema Berufseinstieg zum Ziel. Ausserdem will das Projekt nachhaltige Strukturen im Bereich der Zusammenarbeit von Schule und Arbeitswelt schaffen. «LIFT» fokussiert sich auf Schüler ab dem 7. Schuljahr, die im Hinblick auf den Berufseinstieg eine erschwerte Ausgangslage aufweisen. Dazu gehören ungenügende Schulleistungen, Motivationsprobleme oder fehlende Unterstützung aus dem Umfeld. Die Jugendlichen sind in ihrer Freizeit zwei bis drei Stunden wöchentlich in einem Gewerbebetrieb der Region tätig und werden von einer Fachperson in Modulkursen betreut. pv

stellen können.» In der Startphase steuert zudem der Rotary-Club Willisau und der Förderverein Luzerner Volksschulen einen «grossen Batzen» hinzu.

## Eine Win-win-Situation

«LIFT» startet in Dagmersellen nach den Fasnachtsferien mit den ersten Modulunterricht. Ab Mitte April sind die Jugendlichen dann parallel in den Betrieben aktiv. Vorteile sieht Höltschi auch für die Firmen: «Sie lernen potenzielle Lehrlinge kennen und können sich soziales Engagement auf die Fahne schreiben.» Der Projektverantwortliche ist sich sicher: «Wir werden in Zukunft weniger Schüler haben ohne Anschlusslösung, weniger Lehrabbrüche und damit verbunden verminderte Sozialkosten.» Zum Erfolg führt kein Lift, man muss immer die Treppe nehmen – dieser Spruch ist in Dagmersellen seit diesem Jahr passé.



Dirigent Fabian Brudermann hat mit der Brass Band Richenthal-Langnau ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm einstudiert. Foto Emil Stöckli

## Ein bunter Melodienstrass

**RICHTHAL/LANGNAU** Die Musikgesellschaft lädt Mitte Januar zu den Jahreskonzerten in die Turnhalle Richenthal ein. Der Verein bedankt sich so für die wertvolle Unterstützung aus der Bevölkerung.

Nach harter Probenarbeit mit Dirigent Fabian Brudermann sind die Musikanten bestens gerüstet, um das Publikum mit einem abwechslungsreichen und unterhaltsamen Programm verwöhnen zu können. «Wir sind überzeugt, dass wir für jeden Musikgeschmack etwas vorbereitet haben», ist im Programmheft nachzulesen. Die aufgeführten Komposi-

tionen zeigen auf, dass dieser Satz kein leeres Lippenbekenntnis darstellt. Die Brass Band wird den Konzertbesuchern beste musikalische Unterhaltung bieten. Dabei werden auch bekannte Melodien in neuen Arrangements vorgetragen. Traditionell treten zu Beginn der beiden Konzerte Nachwuchsformationen auf. Am Samstagabend gastiert das Wiggertaler Blasorchester unter der Leitung von Michael Barmet, am Sonntagmittag sorgt Franz Renggli mit seinen «Brassinis» von der Musikschule Reiden für einen fulminanten Auftakt. 4.

Jahreskonzerte, Samstag, 16. Januar, 20 Uhr, und Sonntag, 17. Januar, 17 Uhr, jeweils in der Turnhalle Richenthal. Der Eintritt ist frei – zur Deckung der Unkosten wird eine Türkollekte durchgeführt. Nach dem Konzert am Samstagabend steht die Power-Bar offen.



Königinnen und Könige mit selbst gebastelten Kronen beim Fototermin. Foto Sabine Häfziger

## Ein königlicher Nachmittag

**ALTISHOFEN/EBERSECKEN** Backe Kuchen: Am Dreikönigstag organisierte das Team junger Familien die Dreikönigsfeier im Pfrundhaus, Altshofen. Selbst gebastelte Kronen durften natürlich nicht fehlen.

Eine bunt gemischte Kinderschar in Begleitung von Mutter oder Vater traf sich an diesem Mittwochmittag zum gemeinsamen Fest. Die Dreikönigskuchen wurden gleich selber gebacken: Den Teig hatte die Bäckerei Hodel vorbereitet, und so konnten die Kinder mit dem Formen der einzelnen Teigkugeln beginnen. In welchen sind

wohl die Könige versteckt? Dieses Geheimnis wurde erst später gelüftet. Zuerst mussten die Kuchen ja noch gebacken werden. In der Zwischenzeit bastelten die Kinder aus Papier eine Königskrone. Aus der Küche kam inzwischen schon ein verführerischer Duft der feinen Königskuchen. Nach einer Runde Lotto spielen war es endlich so weit: Die fertig gebackenen Kuchen konnten aufgetischt werden. Die Spannung stieg: Welche Kinder haben einen König in ihren Stücken? Während sich die Kleinen nach dem süssen Schmaus draussen bei Fang- und Versteckspielen austoben konnten, sassen die Eltern noch einen Moment lang gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammen. sh.

## Information zum Trinkwasser

**ROGLISWIL** Die Wasserversorgungsgenossenschaft informierte im Dezember über das Trinkwasser in der Gemeinde. Die rund 700 Einwohner geniessen einwandfreies Trinkwasser, welches hygienische sowie chemische Anforderungen allesamt erfüllt. Mit 28,1 französischen Härtegraden °FH ist das Roggliswiler Wasser gemäss Lebensmittelgesetz «ziemlich hart». Das unbehandelte Quellwasser stammt zu 100 Prozent aus dem Quellgebiet Witenlingen/Steiwäldli/Uelihof/Klempen. pd

## Rechnungsprüfer gesucht

**PAFFNAU** Rechnungskommissionspräsident Stephan Spichiger hat auf Ende der Amtsperiode 2012 bis 2016 demissioniert. Der Gemeinderat ordnet die Neuwahl der Rechnungskommission, der Schulpflege und der Bürgerrechtskommission für die Amtsperiode 2016 bis 2020, unter Vorbehalt einer stillen Wahl, auf den 1. Mai 2016 an.

Der Gemeinderat hat Gabriela Steiger als Leiterin der AHV-Zweigstelle Pfaffnau gewählt. Die Wahl wurde durch die Ausgleichskasse Luzern bestätigt und die Amtsübergabe hat stattgefunden. Der Gemeinderat wünscht der neuen AHV-Zweigstellenleiterin im neuen, verantwortungsvollen Aufgabenbereich Befriedigung und Erfolg. pd